



Auswertung der Beteiligung zum Pop-Up Park auf dem Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt

– Ergebnisbericht –

Stand: 9. Februar 2026

Fabian Lauterbach, M.Sc. | Bernd Liebenau, M.A. | Marc Schäfer, M.A.



wer denkt was GmbH | Robert-Bosch-Str. 7 | 64293 Darmstadt
T: +49 6151 62915-50
www.werdenktwas.de



STADT WUPPERTAL

Impressum

Herausgebende

wer denkt was GmbH
Robert-Bosch-Straße 7
64293 Darmstadt

Bildnachweise

Seite 1 – Quelle: Stadt Wuppertal

Kontakt:

Tel.: +49 6151 62915-50
Fax: +49 6151 62915-51
E-Mail: kontakt@werdenktwas.de

Autoren:

Lauterbach, Schäfer

Im Auftrag

Stadt Wuppertal,
Ressort 101.2 Stadtentwicklung und
Städtebau
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

Kontakt:

Benjamin Simon
Telefon +49 202 563-5826
Benjamin.simon@stadt.wuppertal.de



Inhaltsverzeichnis

1. Kurzzusammenfassung	6
2. Zusammenfassung.....	9
2.1. Postkartenaktion, Umfrage auf dem Platz.....	9
2.1.1. Gesamtbewertung des Pop-Up Parks.....	9
2.1.2. Positive Aspekte.....	10
2.1.3. Kritikpunkte	11
2.1.4. Verbesserungswünsche	12
2.2. Umfrage im Rahmen des Forschungsprojekts KoodiKo	13
2.2.1. Bewertung der entsiegelten Fläche	13
2.2.2. Vor- und Nachteile einer umfangreicherer Entsiegelung	14
2.2.3. Bewertung und Wünsche zu den Sitzgelegenheiten	16
2.2.4. Bewertung und Wünsche zu den Pflanzbeeten.....	17
2.2.5. Bepflanzung der Grünstreifen	18
2.2.6. Spielgeräte auf dem Platz	21
2.2.7. Attraktivitätsfaktoren für den Platz.....	22
2.3. Umfrage der Drogenhilfe	23
2.3.1. Grünstreifen.....	23
2.3.2. Entsiegelung der Fläche	24
2.3.3. Sitzgelegenheiten	25
2.3.4. Pflanzbeete	25
2.3.5. Spielgerät / Ideen.....	26
2.3.6. Beleuchtung.....	26
2.3.7. Politische Wirksamkeit und Beteiligungserwartungen.....	27



STADT WUPPERTAL



STADT WUPPERTAL

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gesamteindruck Pop-Up Park (Postkartenaktion)	9
Abbildung 2: Positive Aspekte Pop-Up Park (Postkartenaktion)	10
Abbildung 3: Kritikpunkte Pop-Up Park (Postkartenaktion)	11
Abbildung 4: Verbesserungswünsche Pop-Up Park (Postkartenaktion)	12
Abbildung 5: Bewertung der entsiegelten Fläche (KoodiKo)	13
Abbildung 6: Vorteile einer erweiterten Entsiegelung (KoodiKo)	14
Abbildung 7: Nachteile einer erweiterten Entsiegelung (KoodiKo)	15
Abbildung 8: Gefallen Sitzgelegenheiten (KoodiKo)	16
Abbildung 9: Verbesserungswünsche für die Sitzgelegenheiten (KoodiKo)	16
Abbildung 10: Gefallen Hochbeete (KoodiKo)	17
Abbildung 11: Verbesserungswünsche für die Hochbeete (KoodiKo)	18
Abbildung 12: Ja/Nein-Abfrage bzgl. dichter & höhere Bepflanzung der Grünstreifen (KoodiKo)	18
Abbildung 13: Vorteile einer dichteren & höheren Bepflanzung der Grünstreifen (KoodiKo)	19
Abbildung 14: Nachteile einer dichteren & höheren Bepflanzung der Grünstreifen (KoodiKo)	20
Abbildung 15: Ja/Nein-Abfrage bzgl. Spielgeräten auf dem Platz (KoodiKo)	21
Abbildung 16: Wünsche zu Spielgeräten auf dem Platz (KoodiKo)	21
Abbildung 17: Subjektive Attraktivitätssteigerung des Platzes (KoodiKo)	22
Abbildung 18 und 19: Vor- & Nachteile Dichtere Bepflanzung (Umfrage Drogenhilfe)	23
Abbildung 20: Ja-/Nein-Frage zu dichterer und höherer Bepflanzung Grünstreifen (Umfrage Drogenhilfe)	24
Abbildung 21: Gefallen der entsiegelten Fläche (Umfrage Drogenhilfe)	24
Abbildung 22: Vor- & Nachteile mehr Entsiegelung (Umfrage Drogenhilfe)	24
Abbildung 23: Gefallen der Sitzgelegenheiten (Umfrage Drogenhilfe)	25
Abbildung 24: Gefallen der Hochbeete (Umfrage Drogenhilfe)	25
Abbildung 25: Ja-/Nein-Frage zu Spielgeräten (Umfrage Drogenhilfe)	26
Abbildung 26: Ja-/Nein-Frage zu mehr Beleuchtung (Umfrage Drogenhilfe)	26
Abbildung 27: Zustimmung Politische Wirksamkeit & Beteiligungserwartung	27



1. Kurzzusammenfassung

Die Begleitung der temporären Umgestaltung des Schwebebahnvorplatzes Alter Markt zu einem „Pop-Up Park“ durch Maßnahmen der Bürger*Innenbeteiligung diente in erster Linie der Abfrage von orts- und nutzer*innenspezifischen Bedürfnissen für die anstehende, dauerhafte Neugestaltung des Platzes. Die von der Politik geforderte „Umprogrammierung“ des Platzes von einem in die Jahre gekommene Transitraum, der fast ausschließlich durch marginalisierte Personengruppen genutzt wurde, in einen Park sollte in Form eines Reallabors auf seine Wirksamkeit hin geprüft und durch die Beteiligung der Bürgerschaft auf seine Akzeptanz untersucht werden. Die Auswertung der verschiedenen Beteiligungsformate in Form von Postkartenaktionen, Online-Befragungen (über die neue städtische Beteiligungsapp. KoodiKo) sowie einer ergänzenden, gezielt mit der Drogenhilfe durchgeführten Papierbefragung – zeigt ein vielschichtiges Bild der Wahrnehmung und Nutzung des experimentellen Pop-Up Parks auf dem Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt (*Zentraler Ankunftsplatz der Barmer City*).

Die Ergebnisse verdeutlichen sowohl vorhandene Potenziale als auch strukturelle Herausforderungen, die für eine nachhaltige Aufwertung von zentraler Bedeutung sind. Die spezifische Einbeziehung der Nutzer*innen der Drogenhilfe erfolgte auf Grundlage der bisherigen Auswertungen, die einen besonderen Nutzungsschwerpunkt des Platzes durch die genannte Nutzergruppe in den Fokus gerückt hatten, und bestätigt dabei viele Trends der allgemeinen Befragungen, ergänzt sie aber um die Perspektive einer besonderen Nutzer*innengruppe am Platz.

Ambivalente Gesamtbewertung

Das Experiment des Pop-Up Parks auf dem Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt polarisiert: Während ein Teil der Bürger*innen die in dem Reallabor realisierten Ideen klar befürwortet, lehnt ein ähnlich großer Teil die temporäre Umgestaltung ab. Neutrale Positionen sind selten. Diese Polarisierung spiegelt wider, dass der Ort stark besetzt ist – emotional wie funktional. Positiv hervorgehoben werden insbesondere die angebotenen Sitzgelegenheiten sowie die Gestaltung und zusätzliche Begrünung. Die Grundidee eines temporären Grünraums an Stelle des bisher ausschließlich steinernen Platzes wird als zeitgemäß und sinnvoll bewertet.

Ein relevanter Teil der Kritik richtet sich jedoch nicht gegen die konzeptionellen Ideen der zukünftigen Umgestaltung an sich, sondern gegen den provisorischen Charakter der aktuellen Umsetzung. Mit rund 19 % der Nennungen wird insbesondere die Optik und Beschaffenheit der eingesetzten Materialien (z. B. Holz, Farbgebung, temporäre Konstruktionen) kritisch bewertet. Diese Kritik ist teilweise eng mit Aspekten der Sauberkeit und Pflege verknüpft, die unabhängig vom temporären Charakter des Pop-Up Parks als Defizit wahrgenommen werden, sich durch eine provisorische Ausführung jedoch sichtbar verstärken können.

Die ergänzende Befragung der Drogenhilfe zeigt, dass auch diese Nutzer*innengruppe die gestalterischen Elemente überwiegend positiv wahrnimmt – insbesondere Pflanzbeete, Entsiegelung und zusätzliche Begrünung. Für viele Befragte aus dieser Gruppe ist der Platz ein wichtiger Aufenthaltsort im Alltag. Dies unterstreicht die hohe Relevanz sowohl gestalterischer als auch sozialer Entscheidungen an diesem Standort und macht deutlich, dass Fragen der Materialität, Pflege und Dauerhaftigkeit zentrale Einflussfaktoren für die Akzeptanz des Ortes sind.



STADT WUPPERTAL

Zentrale Kritikpunkte: soziale Nutzungskonflikte und Sauberkeit

Immer wieder wird auf die Präsenz von Trinkerszene und obdachlosen Personen hingewiesen. Diese Aspekte prägen das subjektive Sicherheitsgefühl vieler Bürger*innen und wirken sich stark auf die Aufenthaltsqualität aus. Ebenso häufig wird mangelnde Sauberkeit kritisiert: Müll, fehlende Pflege und ein insgesamt ungepflegter Eindruck werden als wiederkehrende Probleme benannt. Diese Punkte treten in allen Befragungsformaten auf und markieren eine Kernherausforderung für zukünftige Maßnahmen. Die Befragung der Drogenhilfe macht zugleich deutlich, dass es sich bei einem Teil der als „Störung“ wahrgenommenen Nutzungen um angestammte, auf den Platz in seiner Funktion als Freizeitort und Treffpunkt angewiesene Nutzer*innen handelt. Auffällig ist dabei, dass sich diese Gruppe in ihren Problematisierungen (z. B. Sauberkeit, Aufenthaltsqualität, Sicherheit) ebenso wie in ihren gestalterischen Wünschen (insbesondere nach Sitzgelegenheiten und Begrünung) weitgehend mit den übrigen Befragten deckt. Damit wird die soziale Doppelrolle des Ortes sichtbar: für viele Bürger*innen problematisch, für eine marginalisierte Gruppe jedoch ein wichtiger Rückzugs- und Aufenthaltsraum in der Barmer City. Eine zukünftige Gestaltung muss diese unterschiedlichen Perspektiven und Nutzungsansprüche balancieren.

Verbesserungswünsche: Mehr Grün, Spielangebote, Aufenthaltsqualität – und Beleuchtung

Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Platzgestaltung dominieren drei Themen, die sich über alle Formate hinweg zeigen:

1. **Kinderspielgeräte** – sie werden mit Abstand am häufigsten gewünscht.
2. **Mehr Begrünung und Schatten** – trotz vorhandener Bepflanzung besteht klar der Wunsch nach dichterer Vegetation, Bäumen und einem allgemein „grüneren“ Platz.
3. **Wasserelemente und Einbauten für höhere Aufenthaltsqualität** – z. B. Brunnen, Trinkwasserspender oder überdachte Bereiche.

Praktische Wünsche, wie mehr Mülleimer, eine bessere Instandhaltung und mehr Ordnung ergänzen das Bild und greifen die Kritik an Sauberkeit und Pflege auf. Die Befragung der Drogenhilfe bestätigt diese Muster und fügt einen weiteren Punkt hinzu: **Beleuchtung**. In dieser Teilstichprobe sprechen sich **95 % der Befragten für eine bessere Beleuchtung des Platzes aus**, nur eine Person lehnt dies mit Verweis auf mögliche Störungen für Tiere ab. Beleuchtung wird hier klar mit Sicherheit und Nutzbarkeit in den Abendstunden verknüpft. Gleichzeitig weist die einzelne Gegenstimme auf den Bedarf hin, ökologische Aspekte (z. B. insektenfreundliche, zielgerichtete Beleuchtung) mitzudenken.

Bewertung einzelner Gestaltungselemente

- **Entsiegelte Fläche:** Die Zustimmung ist deutlich. Die Befragten erkennen ökologische Vorteile klar an (Versickerung, Kühlung, Biodiversität). Auch in der Befragung der Drogenhilfe wird die entsiegelte, natürlichere Fläche positiv hervorgehoben.
- **Sitzgelegenheiten:** Die Rückmeldungen fallen gemischt aus. Gewünscht werden komfortablere, optisch ansprechendere und seniorengerechte Lösungen. Rückenlehnen und robuste Materialien sind zentrale Anforderungen. Die Nutzer*innen der Drogenhilfe betonen zusätzlich den hohen Wert der Sitzgelegenheiten als Aufenthaltsangebot.



STADT WUPPERTAL

- **Pflanzbeete:** Sie erhalten die stärkste Zustimmung aller Elemente. Gewünscht wird eine Mischung aus blühender und essbarer Bepflanzung sowie eine verlässliche Pflege. Auch in der Drogenhilfe-Befragung werden die Pflanzbeete überwiegend positiv bewertet und kaum Änderungswünsche geäußert – sie funktionieren somit für sehr unterschiedliche Nutzer*innengruppen.
- **Grünstreifen:** Eine breite Mehrheit spricht sich für eine dichtere und höhere Bepflanzung aus. Vorteile sind klar benannt (Lärmschutz, Schatten, Sichtschutz). Gleichzeitig werden Pflegeaufwand und potenzielle Angsträume als Risiken gesehen. In der Befragung der Drogenhilfe werden insbesondere Sichtschutz, Lärmschutz und eine „gemütlichere“, lebendigere Atmosphäre als Vorteile genannt, bei nur wenigen Hinweisen auf mögliche Nachteile.
- **Beleuchtung:** Die explizit in der Drogenhilfe-Befragung abgefragte Beleuchtung erfährt ein sehr deutliches Votum: 95 % wünschen sich mehr bzw. bessere Beleuchtung. Damit wird Beleuchtung zu einem weiteren Schlüsselthema für Sicherheit und Nutzbarkeit des Platzes, insbesondere für Menschen, die sich auch in den Randzeiten oder in den Wintermonaten dort aufhalten.

Attraktivitätsfaktoren aus Sicht der Befragten

Für eine nachhaltige Verbesserung des Platzes werden vor allem folgende Punkte benannt:

- mehr Grün und insbesondere Baumstandorte,
- Wasserelemente,
- höhere Sauberkeit und kontinuierliche Pflege,
- Maßnahmen zur Reduktion sozialer Nutzungskonflikte,
- zusätzliche Angebote für Familien und Kinder,
- sowie – verstärkt sichtbar durch die Befragung der Drogenhilfe – eine bessere, zugleich ökologische und sozial verträgliche Beleuchtung.

Diese Elemente bilden die zentralen Stellschrauben für eine zukünftige Entwicklung der Platzgestaltung. Die Einbeziehung der Perspektive der Drogenhilfe zeigt, dass sich viele gestalterische Wünsche über die Nutzer*innengruppen hinweg ähneln, die sozialen Ausgangslagen und Nutzungsbedarfe jedoch deutlich differieren.

Fazit

Die Bürger*innen sehen klar das Potenzial des Ortes – insbesondere durch das gezielte Setzen von Pflanzen, Aufenthaltsangebote und ökologische Verbesserungen wird der Platz durch die temporären Aufbauten zu einem deutlich grüneren und lebenswerteren Aufenthaltsort als zuvor. Die ergänzende Befragung der Drogenhilfe bestätigt diese Einschätzung aus Sicht einer besonders präsenten Nutzer*innengruppe und macht zusätzliche Bedarfe – etwa bei Beleuchtung und Aufenthaltsqualität – sichtbar. Gleichzeitig wird deutlich, dass gestalterische Maßnahmen allein nicht ausreichen. Die Nutzungsqualität des Platzes wird maßgeblich durch Sauberkeit, Pflege, Beleuchtung und soziale Rahmenbedingungen bestimmt. Die verschiedenen Befragungen liefern damit eine solide Grundlage für die anstehende Umgestaltung, welche gestalterische, soziale und organisatorische Aspekte konsequent zusammendenken und die unterschiedlichen Nutzer*innengruppen des Schwebebahnvorplatzes Alter Markt hinsichtlich ihrer Bedürfnisse berücksichtigen sollte.

STADT WUPPERTAL

2. Zusammenfassung

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Pop-Up Park auf dem Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt wurden verschiedene Formate der Beteiligung durchgeführt, um Eindrücke, Meinungen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung des Platzes zu erfassen.

Im Sommer 2024 haben Studierende der TH Köln im Rahmen einer Forschungscooperation mit dem Titel „ReThinking Barmen – Klimakreative Impulse für Wuppertal“ erstmals vor Ort Passanten zu ihren Meinungen, Perspektiven und Erfahrungen mit dem Platz befragt. Die Rückmeldungen flossen in die temporäre, bauliche Umsetzung des Reallabors (Pop-Up Park) ein, welches am 15.08.2024 eingeweiht wurde.

Zudem hatten die Bürger*innen im Herbst 2024, Frühling 2025 und Sommer 2025 erneut die Möglichkeit, über vor Ort ausgelegte Postkarten und eine Online-Umfrage ihr Feedback zum Pop-Up Park einzureichen. Im Sommer 2025 wurde die Online-Umfrage durch eine neue Beteiligungsanwendung im Rahmen des Forschungsprojektes „KoodiKo“ ersetzt. Dabei handelt es sich um ein vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt gefördertes Projekt, welches zum Ziel hat, Bürgerbeteiligung an 3D-Stadtmodellen umzusetzen und damit neue Zielgruppen zu erreichen. Weiterführend wurde eine Befragung mittels Papierfragebogen bei der Drogenhilfe als gesonderte Nutzer*innengruppe durchgeführt. Diese Befragung war wiederum Teil des Projekts „Politische Beteiligung Armutsbetroffener“, welches vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurde.

Der vorliegende Ergebnisbericht fasst die Ergebnisse der Postkartenaktion, der Online-Befragungen sowie des Papierfragebogens zum Pop-Up Park auf dem Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt zusammen.

2.1. Postkartenaktion, Umfrage auf dem Platz

2.1.1. Gesamtbewertung des Pop-Up Parks

Wie gefällt Ihnen der Pop-Up Park?

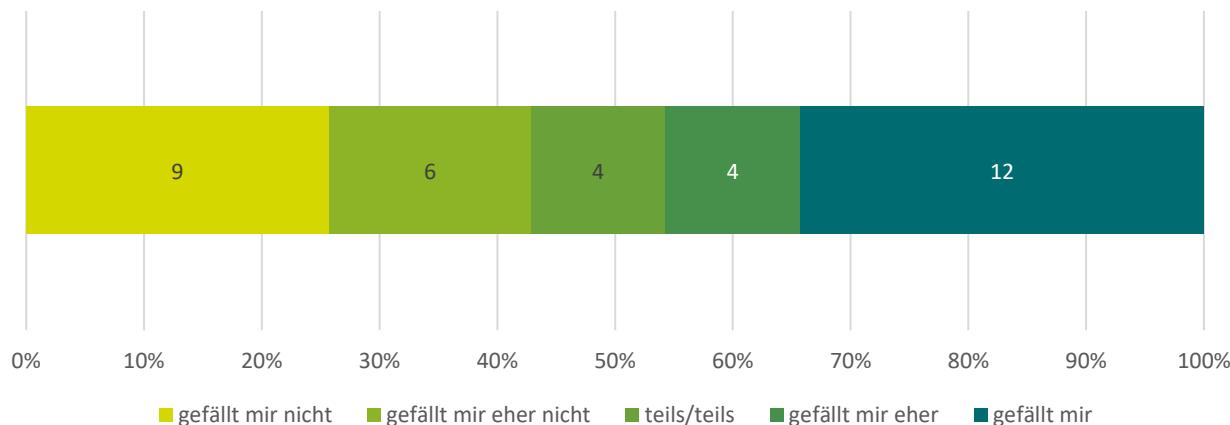


Abbildung 1: Gesamteindruck Pop-Up Park (Postkartenaktion)

STADT WUPPERTAL

Die Bewertung des Pop-Up Parks im Rahmen der Postkartenaktion fällt gemischt aus und zeigt eine Polarisierung unter den Befragten. Die höchste Zustimmung erhält die beste Bewertungsstufe „gefällt mir“, gefolgt jedoch von der niedrigsten Stufe „gefällt mir nicht“.

Dies zeigt sich auch summarisch: 16 Personen lassen sich auf der Befürworter*innen- und 15 Personen auf der Kritiker*innen-Seite verzeichnen. Die mittleren Kategorien sind schwächer besetzt. Diese Verteilung zeigt, dass der Pop-Up Park starke Reaktionen hervorruft – sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht. Eine indifferenten Haltung ist eher selten, die meisten Befragten haben eine klare Meinung zum Park.

2.1.2. Positive Aspekte

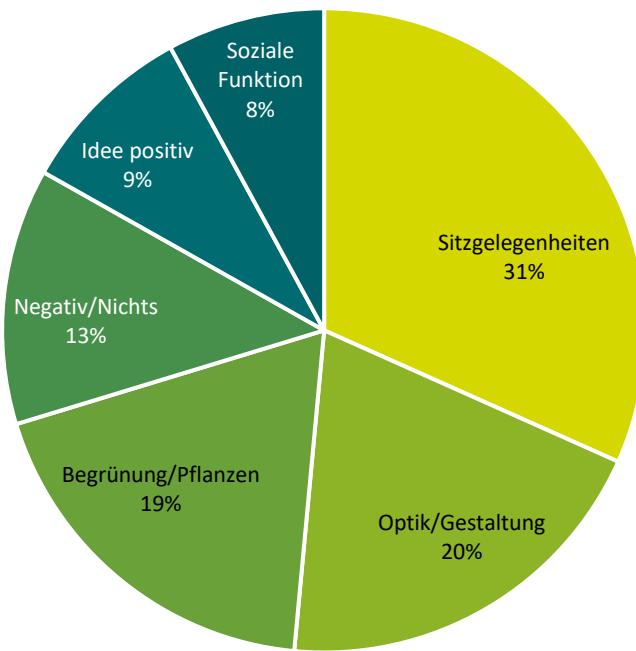


Abbildung 2: Positive Aspekte Pop-Up Park (Postkartenaktion)

Bei der offenen Frage nach positiven Aspekten wurden die Antworten kategorisiert, wobei sich deutliche Schwerpunkte herauskristallisierten. Die Sitzgelegenheiten werden mit Abstand am häufigsten als positives Element genannt – sie scheinen für viele Befragte einen zentralen Mehrwert des Pop-Up Parks darzustellen und erfüllen offenbar ein Bedürfnis nach Verweilmöglichkeiten im öffentlichen Raum.

Ebenfalls häufig gelobt werden die Optik und Gestaltung des Parks sowie die Begrünung und Bepflanzung, die beide ähnlich oft genannt werden. Diese Aspekte tragen offensichtlich zur Aufwertung des Stadtbildes bei und werden von den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen und geschätzt.

Bemerkenswert ist, dass auch die Grundidee des Pop-Up Parks als solche positiv hervorgehoben wird – unabhängig von der konkreten Umsetzung scheint das Konzept eines Grünraums im urbanen Umfeld Anklang zu finden. Darüber hinaus wird die soziale Funktion des Ortes als Begegnungs- und Treffpunkt gewürdigt, was die Bedeutung solcher Räume für das Gemeinschaftsleben unterstreicht.

STADT WUPPERTAL

Allerdings ist auch festzuhalten, dass eine nennenswerte Gruppe der Befragten explizit angibt, nichts Positives am Park zu finden oder sich negativ äußert – dies korrespondiert mit der polarisierten Gesamtbewertung.

2.1.3. Kritikpunkte

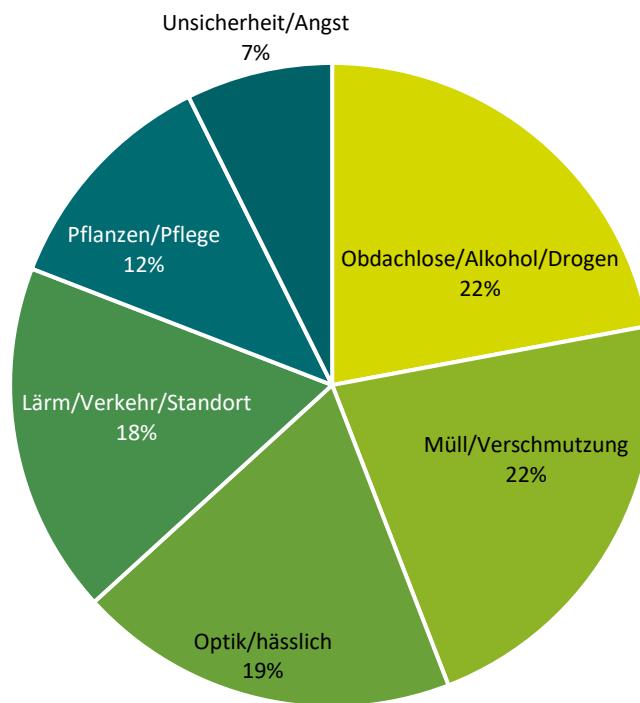


Abbildung 3: Kritikpunkte Pop-Up Park (Postkartenaktion)

Die kritischen Rückmeldungen verteilen sich auf mehrere Themenbereiche, wobei zwei Aspekte besonders hervorstechen. Am häufigsten wird die Anwesenheit von Obdachlosen sowie Alkohol- und Drogenkonsum als störend empfunden – dieses Thema bewegt die Befragten offensichtlich stark. Ebenso oft wird die Verschmutzung und Vermüllung des Areals kritisiert, was auf Defizite bei Reinigung und Instandhaltung hindeutet.

Auch die Optik wird von einem Teil der Befragten negativ bewertet – während andere die Gestaltung loben, empfinden manche den Park als unattraktiv oder hässlich, wobei ein signifikanter Anteil dabei die „provisorische Optik“ kritisiert. Diese gegensätzlichen Einschätzungen spiegeln einerseits unterschiedliche ästhetische Präferenzen wider, sind andererseits aber auch auf den temporären Charakter des Reallabors mit bewusst kostengünstigen und recyclebaren Materialien zurückzuführen.

Der Standort selbst wird ebenfalls kritisiert, insbesondere in Bezug auf Lärm und Verkehrsbelastung. Dies deutet darauf hin, dass die Aufenthaltsqualität durch die unmittelbare Umgebung beeinträchtigt wird. Weitere Kritikpunkte betreffen die mangelnde Pflanzenpflege – verwelkte oder ungepflegte Vegetation wird bemängelt – sowie ein allgemeines Gefühl von Unsicherheit und Angst, die einige Befragte am Standort empfinden.

STADT WUPPERTAL

2.1.4. Verbesserungswünsche

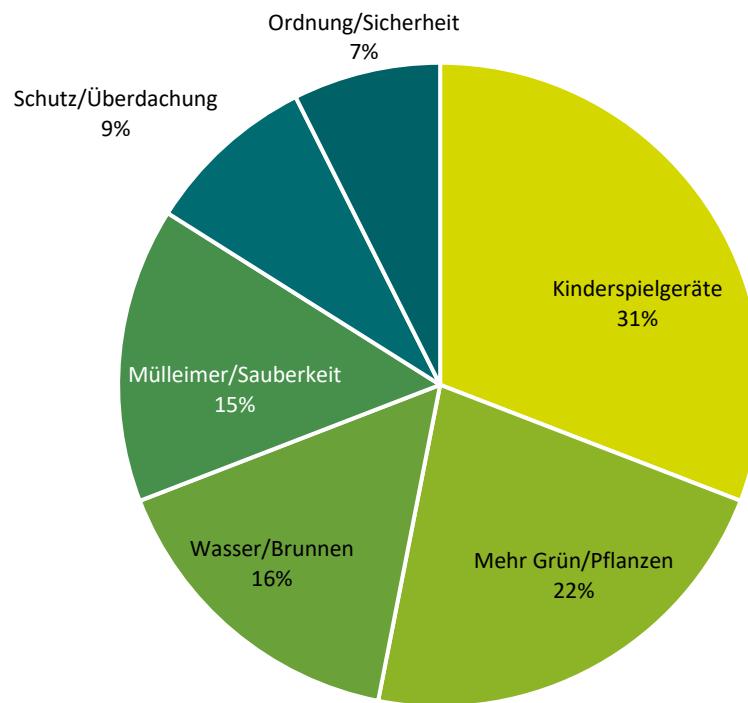


Abbildung 4: Verbesserungswünsche Pop-Up Park (Postkartenaktion)

Bei den Wünschen für Ergänzungen und Verbesserungen zeichnet sich ein klares Bild ab. Der Ruf nach Kinderspielgeräten dominiert deutlich und wird mit Abstand am häufigsten genannt. Dies zeigt einen starken Bedarf an Angeboten für Familien mit Kindern, der bislang nicht gedeckt wird.

Ebenfalls häufig gewünscht werden mehr Grün und Pflanzen – obwohl der Park bereits begrünt ist, besteht offenbar der Wunsch nach einer noch üppigeren Vegetation. Wasserelemente wie Brunnen werden ähnlich oft genannt und würden nach Meinung der Befragten die Aufenthaltsqualität steigern.

Praktische Aspekte spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: Mehr Mülleimer und eine bessere Sauberkeit werden gefordert, was die zuvor genannte Kritik an der Vermüllung aufgreift. Schutz- und Überdachungsmöglichkeiten werden gewünscht, um den Park auch bei schlechtem Wetter oder starker Sonneneinstrahlung nutzen zu können. Der Wunsch nach mehr Ordnung und Sicherheit rundet die Verbesserungsvorschläge ab und korrespondiert mit den Kritikpunkten zu Unsicherheit und der Nutzung durch marginalisierte Gruppen.

STADT WUPPERTAL

2.2. Umfrage im Rahmen des Forschungsprojekts KoodiKo

Im Sommer wurde die ursprüngliche Online-Umfrage zum Pop-Up Park auf dem Vorplatz der Schwebebahnhaltestelle Alter Markt durch eine neue Beteiligungsanwendung im Rahmen des Forschungsprojektes „KoodiKo“ ersetzt. Das Ziel des BMBF geförderten Forschungsprojekts ist es, die Beteiligung der Bürger*innen an kommunalen Planungsvorhaben zu erhöhen und gerade die Bevölkerungsgruppen zur Beteiligung zu motivieren, die sich bisher nicht beteiligen.

Insgesamt konnten in dem offenen Verfahren 158 Teilnahmen registriert werden, wobei alle Freitext-Beiträge konstruktiv wie sachlich waren.

Methodischer Hinweis: Da sämtliche Angaben im Rahmen der Befragung freiwillig waren, haben nicht alle Teilnehmenden jede Frage beantwortet. Entsprechend kann die Fallzahl je nach Frage variieren. Die ausgewiesenen Ergebnisse beziehen sich jeweils auf die Anzahl der tatsächlich abgegebenen Antworten.

2.2.1. Bewertung der entsiegelten Fläche

Wie gefällt Ihnen die bisher entsiegelte Fläche?

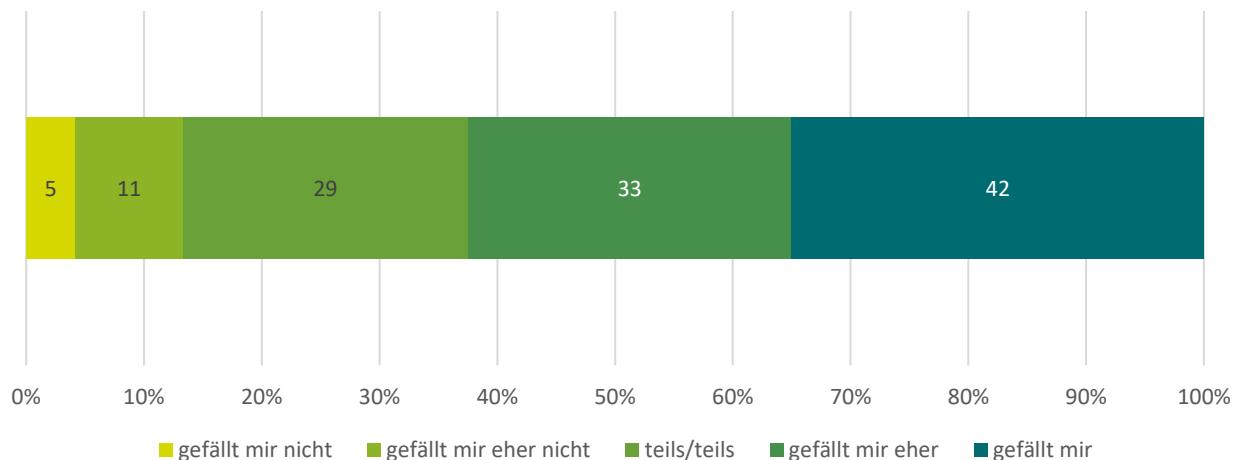


Abbildung 5: Bewertung der entsiegelten Fläche (KoodiKo)

Die bisherige Entsiegelung des Platzes wird von der Mehrheit der Befragten positiv aufgenommen. Die Kategorie „gefällt mir“ erhält die meisten Nennungen, gefolgt von „gefällt mir eher“. Zusammen bilden diese beiden positiven Bewertungen eine deutliche Mehrheit. Die neutrale Kategorie „teils/teils“ ist ebenfalls gut besetzt, was darauf hindeutet, dass ein Teil der Befragten noch abwartend ist oder sowohl positive als auch negative Aspekte sieht. Ablehnende Bewertungen sind hingegen deutlich seltener, wobei „gefällt mir eher nicht“ häufiger vorkommt als „gefällt mir nicht“. Insgesamt zeigt sich eine klare Zustimmung zur bisherigen Entsiegelungsmaßnahme.

STADT WUPPERTAL

2.2.2. Vor- und Nachteile einer umfangreicherer Entsiegelung

Was halten Sie davon, den Platz in größerem Umfang zu entsiegeln?
[Vorteile]

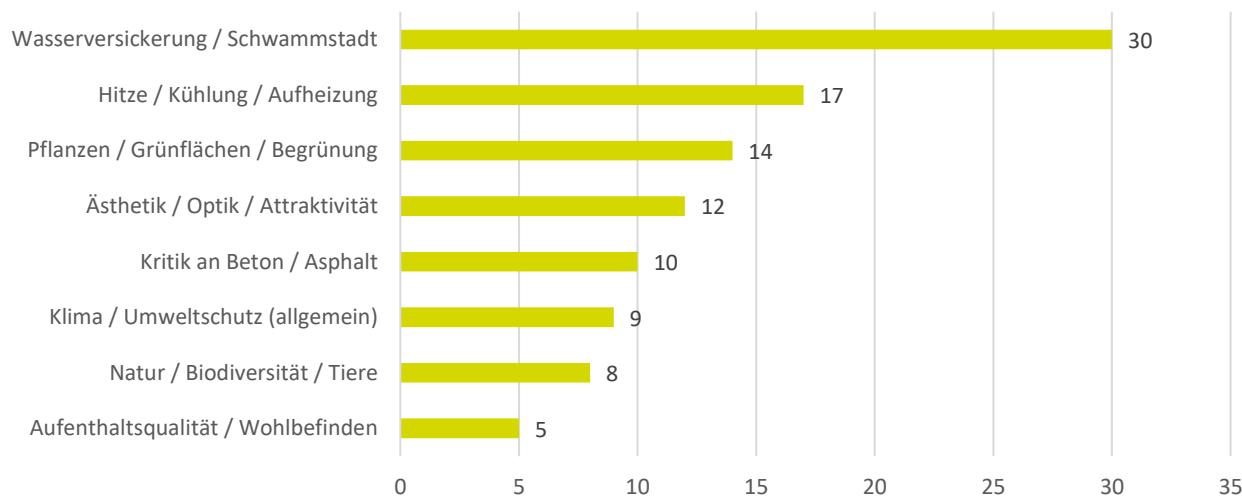


Abbildung 6: Vorteile einer erweiterten Entsiegelung (KoodiKo)

Bei der Frage nach den Vorteilen einer größeren Entsiegelung zeigen sich die Befragten gut informiert über ökologische Zusammenhänge. Am häufigsten werden wasserwirtschaftliche Aspekte genannt – die Möglichkeit der Regenwasserversickerung und das Konzept der Schwammstadt stehen klar im Vordergrund. Dies zeigt ein Bewusstsein für die Bedeutung von Entsiegelung im Kontext von Starkregenereignissen und urbaner Wasserbewirtschaftung.

An zweiter Stelle folgen klimatische Vorteile: Die Befragten erhoffen sich Kühlung und eine Reduktion der Hitzebelastung, was angesichts zunehmender Hitzewellen im urbanen Raum ein wichtiges Anliegen darstellt. Auch mehr Grünflächen und Bepflanzung werden als Vorteil genannt, ebenso wie eine verbesserte Optik und Attraktivität des Platzes.

Allgemeine Argumente zu Klima- und Umweltschutz werden ebenfalls angeführt, ohne dabei ins Detail zu gehen. Die Kritik an Beton und Asphalt drückt eine grundsätzliche Ablehnung versiegelter Flächen aus. Die Förderung von Natur, Biodiversität und Lebensraum für Tiere ist ein weiteres Argument, ebenso wie die verbesserte Aufenthaltsqualität und das Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer.

STADT WUPPERTAL

Was halten Sie davon, den Platz in größerem Umfang zu entsiegeln?
[Nachteile]

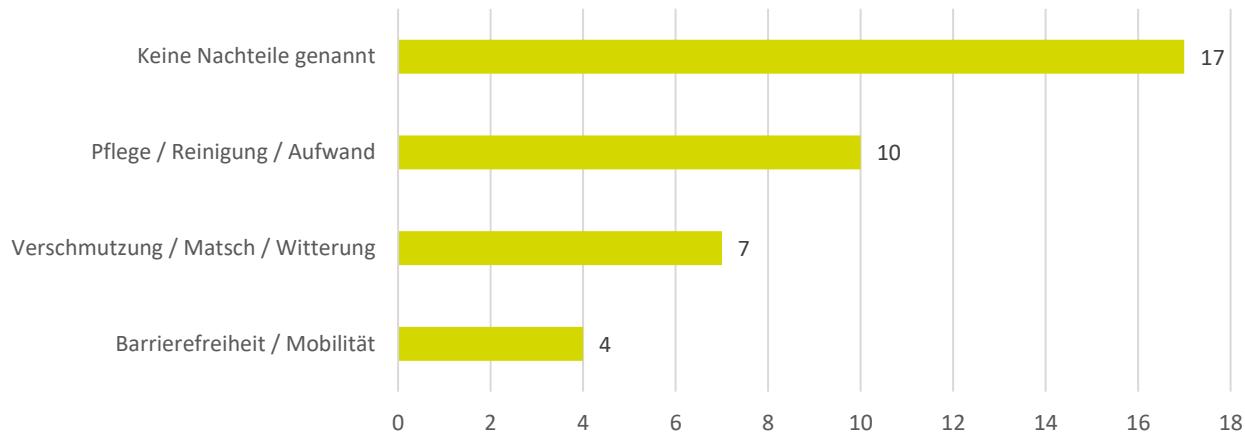


Abbildung 7: Nachteile einer erweiterten Entsiegelung (KoodiKo)

Die genannten Nachteile fallen im Vergleich zu den Vorteilen deutlich geringer aus. Besonders auffällig ist, dass viele Befragte keine Nachteile sehen – dies unterstreicht die grundsätzlich positive Haltung gegenüber Entseiegelungsmaßnahmen.

Wo Bedenken geäußert werden, betreffen diese vor allem den erhöhten Pflegeaufwand und die damit verbundenen Kosten. Praktische Probleme wie Verschmutzung, Matsch bei Regen und allgemeine Witterungsempfindlichkeit werden vereinzelt genannt. Einige Befragte äußern Bedenken hinsichtlich der Barrierefreiheit und Mobilität – unebene oder unbefestigte Flächen können für Menschen mit Einschränkungen problematisch sein.

STADT WUPPERTAL

2.2.3. Bewertung und Wünsche zu den Sitzgelegenheiten

Wie gefallen Ihnen diese Sitzgelegenheiten?

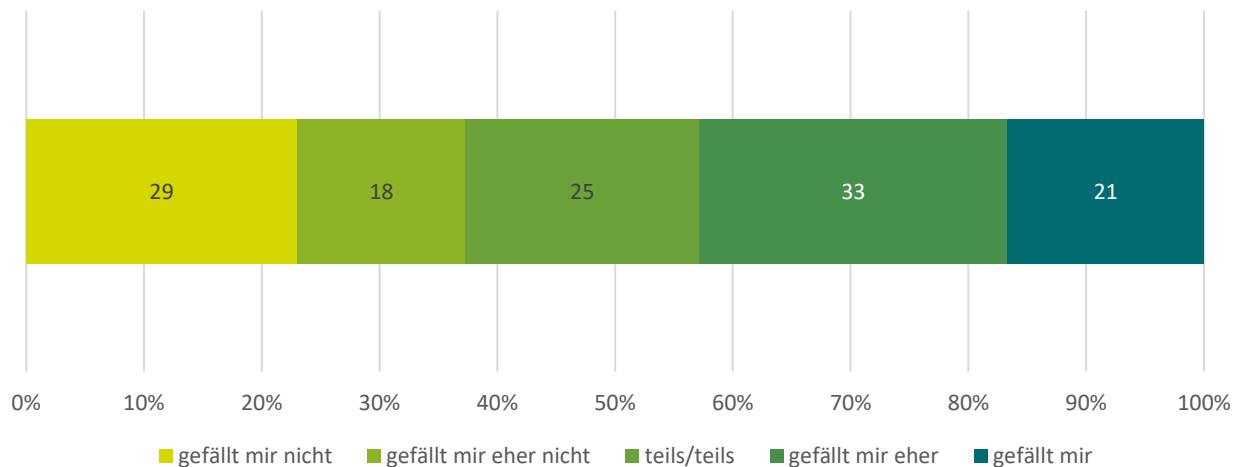


Abbildung 8: Gefallen Sitzgelegenheiten (KoodiKo)

Die vorhandenen Sitzgelegenheiten werden deutlich ambivalenter bewertet als die entsiegelte Fläche. Die Meinungen verteilen sich breiter über alle Kategorien. Zwar erhält „gefällt mir eher“ die meisten Nennungen, doch die Kategorie „gefällt mir nicht“ ist ebenfalls stark besetzt und liegt sogar vor „gefällt mir“. Die neutrale Kategorie ist gut vertreten. Diese Verteilung zeigt, dass bei den Sitzgelegenheiten erheblicher Verbesserungsbedarf gesehen wird.

Sollten wir in Bezug auf die Sitzgelegenheiten etwas anders machen?

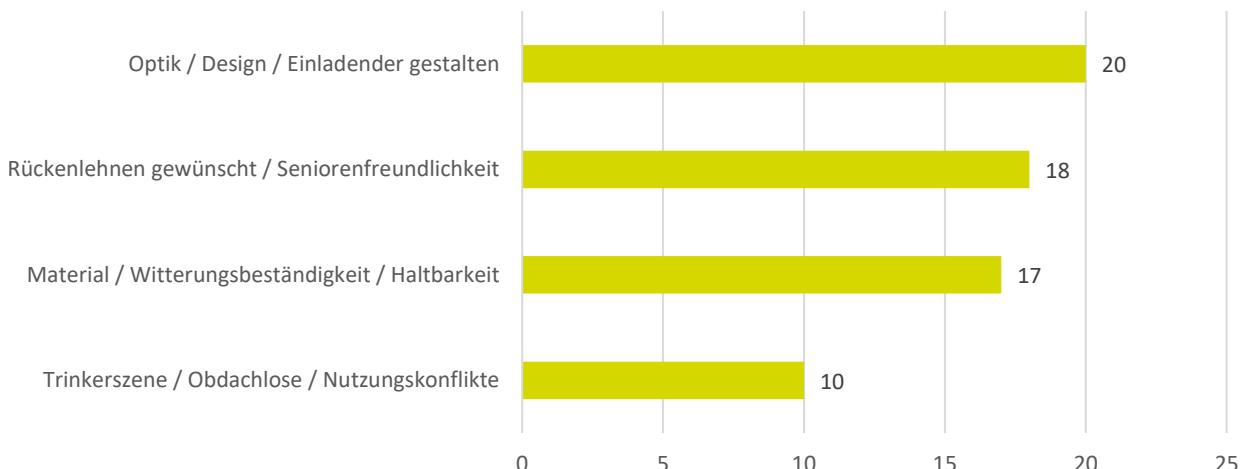


Abbildung 9: Verbesserungswünsche für die Sitzgelegenheiten (KoodiKo)

Die Verbesserungswünsche für die Sitzgelegenheiten spiegeln diese kritische Haltung wider. Am häufigsten werden gestalterische Aspekte genannt – die Sitzmöbel sollten optisch ansprechender und einladender gestaltet werden. Dies deutet darauf hin, dass das aktuelle Design als unattraktiv oder wenig ansprechend empfunden wird.

STADT WUPPERTAL

Ebenso wichtig sind praktische Anforderungen: Der Wunsch nach Rückenlehnen und seniorenfreundlicher Gestaltung wird häufig geäußert. Dies zeigt, dass die Bedürfnisse älterer oder mobilitätseingeschränkter Menschen bei der aktuellen Gestaltung nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Auch robuste, witterungsbeständige und haltbare Materialien werden gefordert – offenbar gibt es Bedenken hinsichtlich der Langlebigkeit der aktuellen Ausstattung.

Nutzungskonflikte durch die Trinkerszene und Obdachlose werden auch hier thematisiert – die Sitzgelegenheiten scheinen von diesen Gruppen genutzt zu werden, was andere Nutzerinnen und Nutzer als störend empfinden.

2.2.4. Bewertung und Wünsche zu den Pflanzbeeten

Wie gefallen Ihnen die Hochbeete?

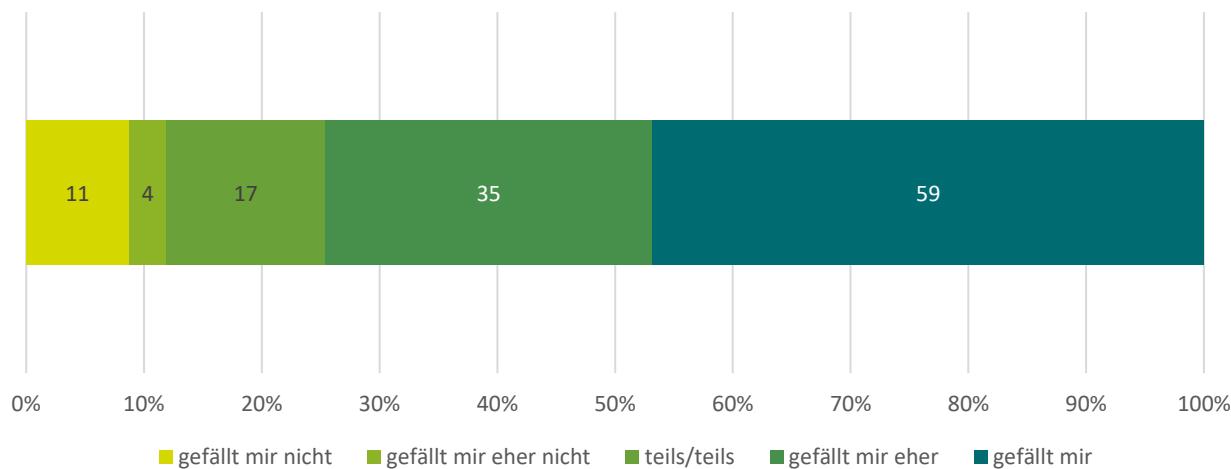


Abbildung 10: Gefallen Hochbeete (KoodiKo)

Die Pflanzbeete erfahren die positivste Bewertung unter allen abgefragten Elementen. Die Kategorie „gefällt mir“ dominiert deutlich und erhält mehr Nennungen als alle anderen Kategorien. Zusammen mit „gefällt mir eher“ bildet sich eine überwältigende Zustimmung. Negative Bewertungen sind selten, die neutrale Kategorie ist schwach besetzt. Die Pflanzbeete scheinen also ein besonders gelungenes Element der Platzgestaltung zu sein.

STADT WUPPERTAL

Sollten wir in Bezug auf die Hochbeete etwas anders machen?

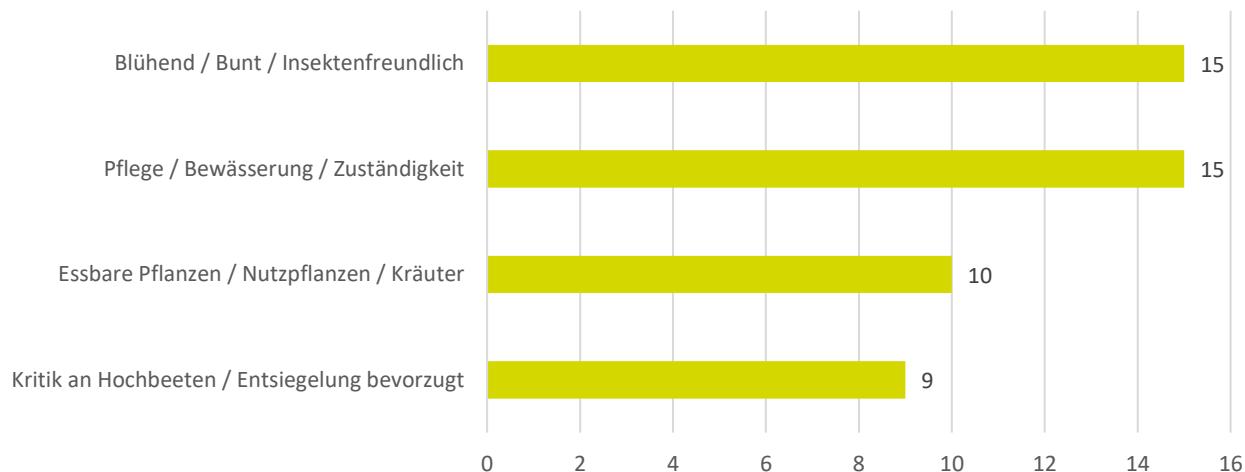


Abbildung 11: Verbesserungswünsche für die Hochbeete (KoodiKo)

Dennoch werden Verbesserungswünsche geäußert. Am häufigsten werden Fragen der Pflege und Bewässerung thematisiert – die Befragten möchten wissen, wer für die Instandhaltung zuständig ist, oder sehen hier Handlungsbedarf. Inhaltlich wünschen sich die Befragten einerseits blühende, bunte und insektenfreundliche Bepflanzung, andererseits essbare Nutzpflanzen wie Kräuter, Obst oder Gemüse. Diese beiden Wünsche sind etwa gleich stark vertreten und könnten durch eine entsprechende Bepflanzungsmischung adressiert werden.

Einige Befragte äußern grundsätzliche Kritik an den Pflanzbeeten und würden stattdessen eine vollständige Entsiegelung mit ebenerdiger Bepflanzung bevorzugen – die Pflanzbeete werden von dieser Gruppe als unzureichende Lösung angesehen.

2.2.5. Bepflanzung der Grünstreifen

Sollten die Grünstreifen dichter und höher bepflanzt werden?

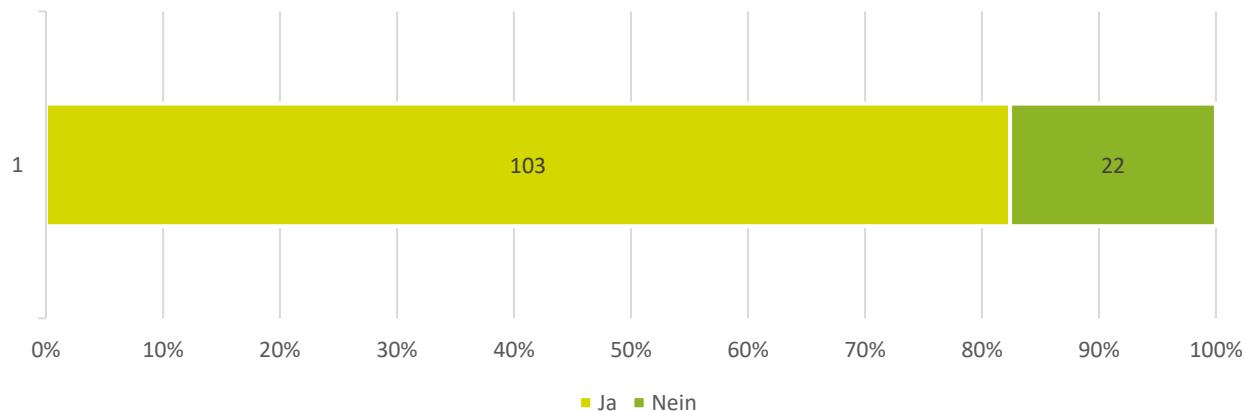


Abbildung 12: Ja/Nein-Abfrage bzgl. dichter & höhere Bepflanzung der Grünstreifen (KoodiKo)

STADT WUPPERTAL

Eine sehr deutliche Mehrheit der Befragten spricht sich für eine dichtere und höhere Bepflanzung der Grünstreifen aus. Nur etwa ein Fünftel lehnt dies ab. Das klare Votum zeigt einen breiten Konsens für mehr Grün in diesem Bereich.

Sollten die Grünstreifen dichter und höher bepflanzt werden?

[Vorteile]

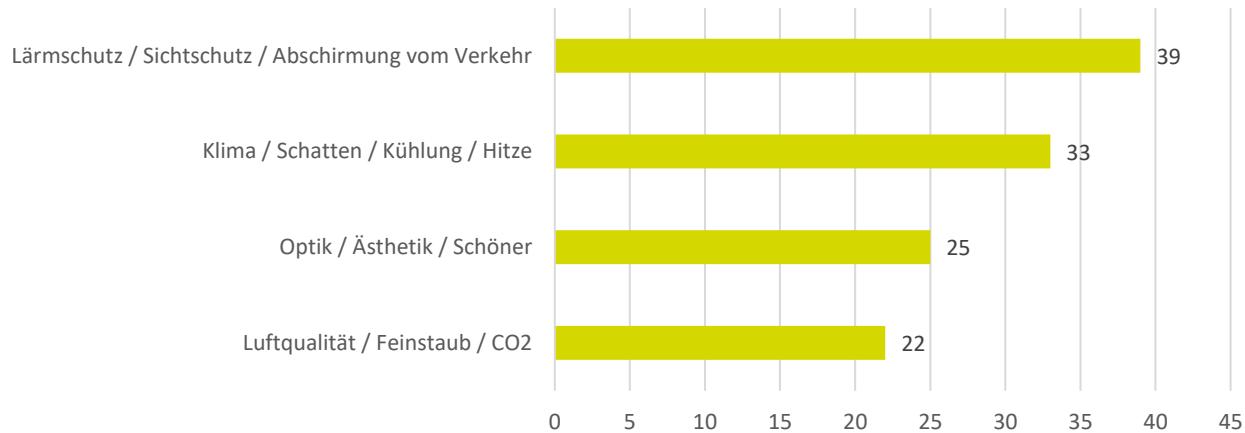


Abbildung 13: Vorteile einer dichten & höheren Bepflanzung der Grünstreifen (KoodiKo)

Als Vorteile einer dichteren Bepflanzung werden vor allem der Lärmschutz und die Abschirmung vom Verkehr genannt – dieser Aspekt erhält die meisten Nennungen und zeigt, dass die Verkehrsbelastung am Standort als Problem wahrgenommen wird, dem durch Begrünung begegnet werden könnte. Auch ein verbesserter Sichtschutz wird in diesem Zusammenhang erwähnt.

Klimatische Aspekte folgen als zweithäufigste Nennung: Schatten, Kühlung und Schutz vor Hitze werden als wichtige Vorteile gesehen. Auch eine verbesserte Optik und Ästhetik wird häufig genannt – mehr und höhere Pflanzen würden den Platz verschönern. Die Verbesserung der Luftqualität durch Bindung von Feinstaub und CO₂ wird ebenfalls als Argument angeführt.

STADT WUPPERTAL

*Sollten die Grünstreifen dichter und höher bepflanzt werden?
[Nachteile]*

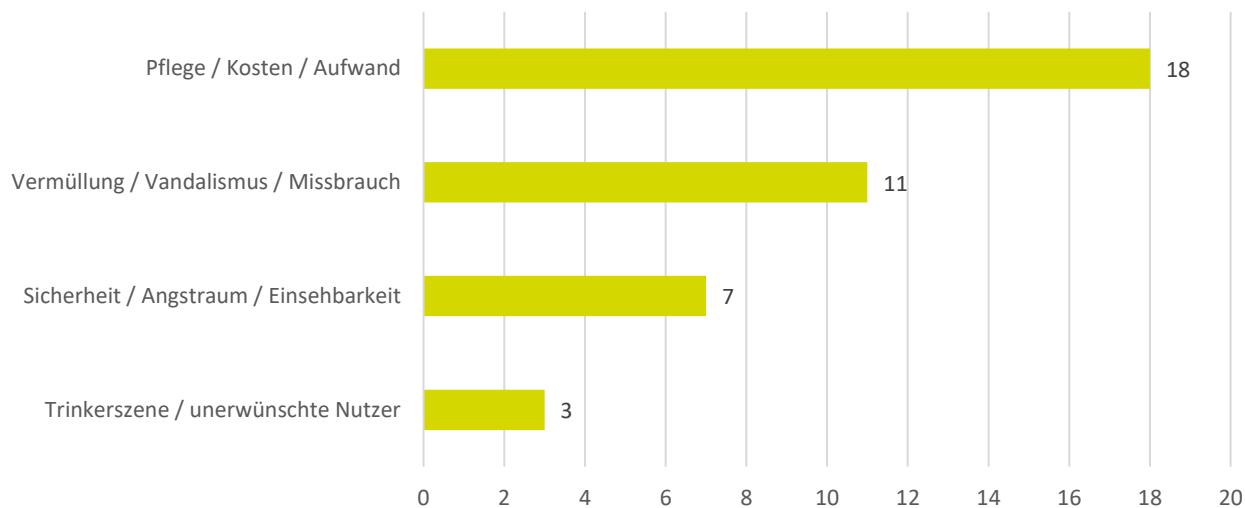


Abbildung 14: Nachteile einer dichteren & höheren Bepflanzung der Grünstreifen (KoodiKo)

Bei den Nachteilen werden vor allem praktische Bedenken geäußert. Der erhöhte Pflegeaufwand und die damit verbundenen Kosten stehen im Vordergrund – offenbar besteht die Sorge, dass eine aufwendigere Bepflanzung nicht dauerhaft gepflegt werden könnte.

Vereinzelt werden auch Sicherheitsbedenken geäußert: Dichtere und höhere Bepflanzung könnte Angsträume schaffen und die Einsehbarkeit des Platzes reduzieren. Sorgen um Vermüllung und Vandalismus werden genannt – das Grün könnte als Versteck für Müll oder als Ort für unerwünschte Aktivitäten missbraucht werden. Die Befürchtung, dass dichtes Grün unerwünschte Nutzergruppen wie die Trinkerszene anziehen könnte, wird vereinzelt geäußert.

STADT WUPPERTAL

2.2.6. Spielgeräte auf dem Platz

Sollte es auf dem Platz Spielgeräte geben?

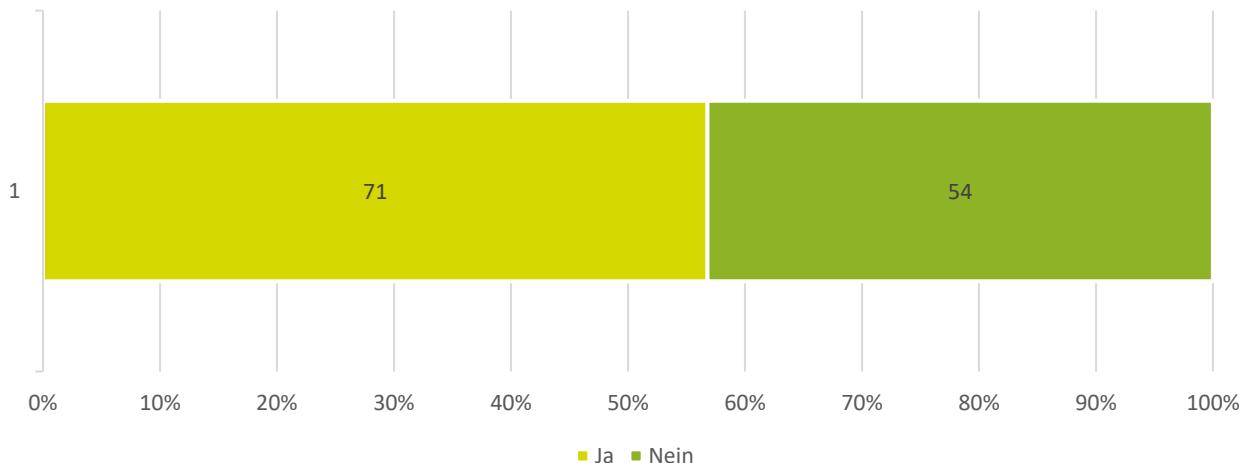


Abbildung 15: Ja/Nein-Abfrage bzgl. Spielgeräten auf dem Platz (KoodiKo)

Die Mehrheit der Befragten befürwortet die Aufstellung von Spielgeräten auf dem Platz. Allerdings ist auch die Ablehnung beträchtlich – mehr als ein Drittel der Befragten spricht sich dagegen aus.

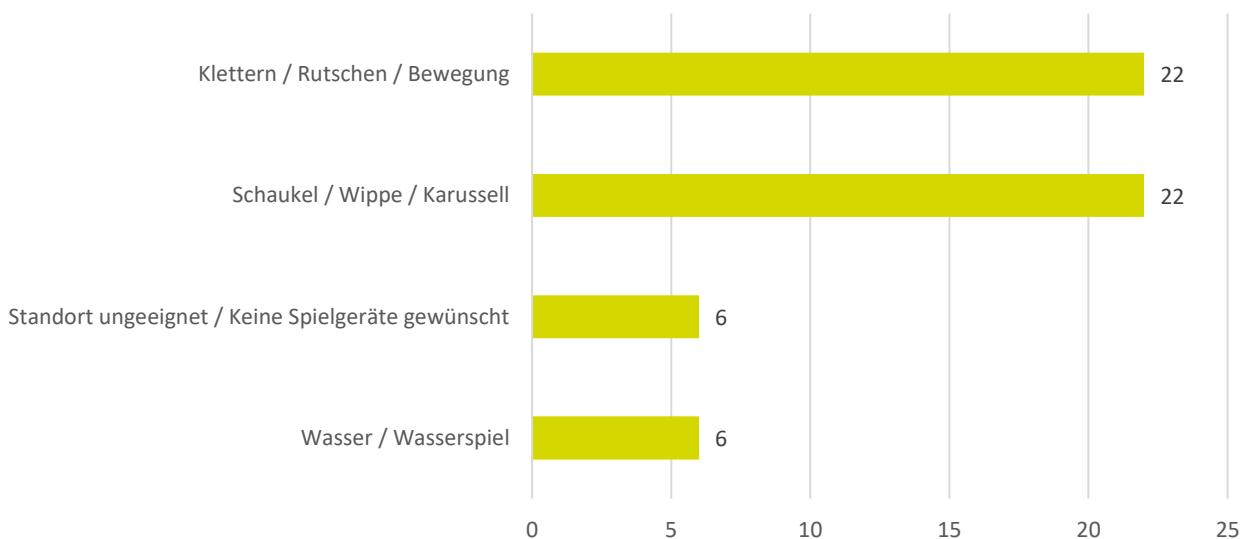


Abbildung 16: Wünsche zu Spielgeräten auf dem Platz (KoodiKo)

Bei den konkreten Wünschen werden zwei Kategorien von Spielgeräten gleich häufig genannt: Einerseits klassische Spielgeräte wie Schaukeln, Wippen und Karussells, andererseits bewegungsfördernde Elemente zum Klettern und Rutschen. Beide Kategorien adressieren unterschiedliche Altersgruppen und Spielbedürfnisse.

Wasserspielelemente werden vereinzelt gewünscht und würden eine besondere Attraktion darstellen, insbesondere an heißen Tagen. Einige Befragte halten den Standort jedoch grundsätzlich für ungeeignet für Spielgeräte oder wünschen sich aus anderen Gründen keine Spielmöglichkeiten an diesem Ort – diese Gruppe korrespondiert mit den ablehnenden Stimmen in der Ja/Nein-Frage.

STADT WUPPERTAL

2.2.7. Attraktivitätsfaktoren für den Platz

Was würde den Platz für Sie selbst attraktiv machen?

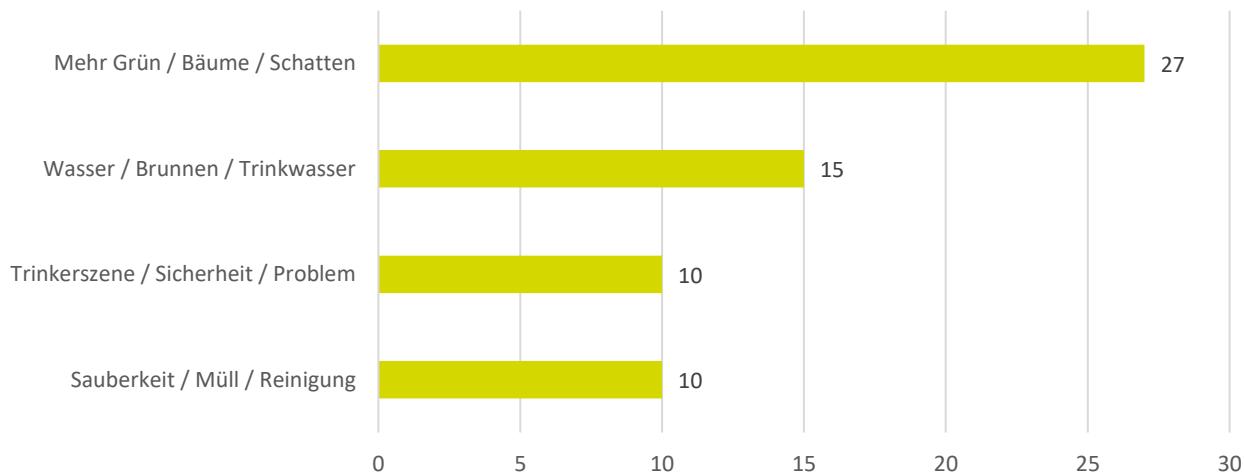


Abbildung 17: Subjektive Attraktivitätssteigerung des Platzes (KoodiKo)

Bei der offenen Frage, was den Platz persönlich attraktiver machen würde, zeigen sich klare Prioritäten. Mehr Grün steht an erster Stelle – insbesondere Bäume und damit verbundener Schatten werden gewünscht. Dies deckt sich mit den positiven Einschätzungen zur Entsiegelung und dichteren Bepflanzung.

Wasserelemente wie Brunnen oder Trinkwasserspender folgen als zweithäufigste Nennung und würden nach Meinung der Befragten die Aufenthaltsqualität deutlich steigern. Praktische Aspekte wie verbesserte Sauberkeit und weniger Müll werden ebenfalls genannt und greifen die Kritik an der mangelnden Reinigung auf.

Die Lösung der Problematik rund um die Trinkerszene und damit verbundene Sicherheitsbedenken wird ebenfalls als wichtiger Faktor für die Attraktivität genannt. Dieses Thema zieht sich als roter Faden durch beide Umfragen und stellt offenbar eine zentrale Herausforderung für die Platzgestaltung und -nutzung dar.

STADT WUPPERTAL

2.3. Umfrage der Drogenhilfe

Im Rahmen der experimentellen Umgestaltung des Vorplatzes der Schwebebahnstation Alter Markt wurden im Jahr 2025 zusätzlich Papierfragebögen eingesetzt, um die Rückmeldungen zur provisorisch eingerichteten Pop-Up-Fläche von Personen, die Angebote der Drogenhilfe wahrnehmen, strukturiert zu erfassen.

Ziel der gesonderten Stakeholder-Erhebung war es, qualitative und quantitative Rückmeldungen der Anwohnenden und Nutzenden zu den Themen *Begrünung*, *Entsiegelung*, *Aufenthaltsqualität*, *Spielmöglichkeiten* und *allgemeine Beteiligungsbedarfe* einzuholen. Die hier vorliegende Auswertung basiert auf der Digitalisierung der insgesamt 23 Papierfragebögen.

Der Fragebogen war bewusst niedrigschwellig wie bildorientiert gestaltet, um eine möglichst breite Teilhabe zu ermöglichen und bestand aus zwei Blöcken, der erste Block erfasste die Wahrnehmung des Pop-Up Parks und der zweite Block (B-Fragen) ergänzend die Haltung zu Politik und eigener politischer Beteiligung der Befragten. Der zweite Block diente im genannten Förderprojekt dem Ziel, Hürden und Potenziale in Hinblick auf die Beteiligung der Zielgruppe zu identifizieren, um sie in künftigen Beteiligungsverfahren am Schwebebahnvorplatz besser einbeziehen zu können.

2.3.1. Grünstreifen

Frage(n) 1.1: Welche Vorteile sehen Sie, wenn der Grünstreifen dichter bepflanzt wäre?

Welche Nachteile sehen Sie, wenn der Grünstreifen dichter bepflanzt wäre?

- **Genannte Vorteile:** Sicht-, Lärm- bzw. Windschutz, ästhetische Aufwertung („gemütlicher“, „lebendiger“) und Natürlichkeit („tief im Grünen“, „Natur“)
- **Genannte Nachteile:** Nur wenige Nennungen; gelegentlich Einschränkungen wie weniger Licht oder mehr Pflegeaufwand

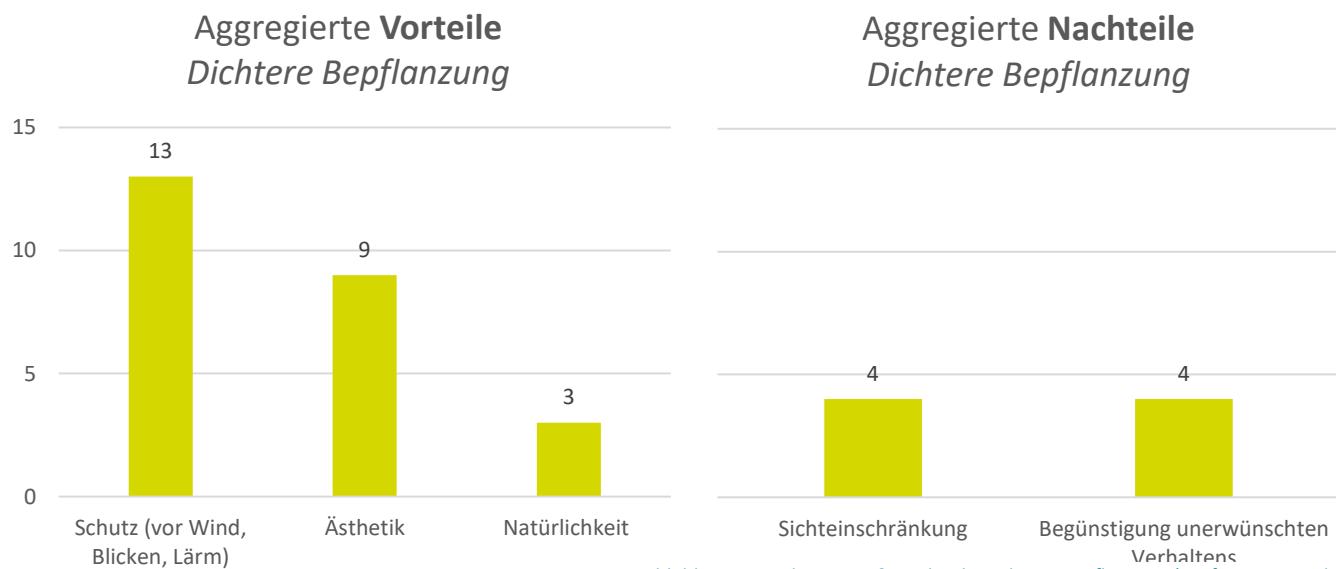
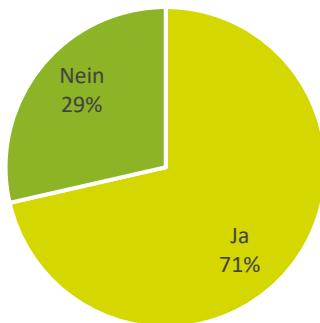


Abbildung 18 und 19: Vor- & Nachteile Dichtere Bepflanzung (Umfrage Drogenhilfe)

STADT WUPPERTAL

Frage 1.2: *Sollten die Grünstreifen dichter und höher bepflanzt werden?*



In der anschließenden Ja/Nein-Frage befürwortet die deutliche Mehrheit eine stärkere Bepflanzung. Dies zeigt den hohen Stellenwert, der Grün- und Pflanzelementen im Stadtraum zugeschrieben wird.

Abbildung 20: Ja-/Nein-Frage zu dichterer und höherer Bepflanzung Grünstreifen (Umfrage Drogenhilfe)

2.3.2. Entsiegelung der Fläche

Frage 2.1: *Wie gefällt Ihnen die bisher entsiegelte Fläche?*



Abbildung 21: Gefallen der entsiegelten Fläche (Umfrage Drogenhilfe)

Frage 2.2: *Was halten Sie davon, den Platz in größerem Umfang zu entsiegeln?*

- **Genannte Vorteile:** natürlichere Optik, besser für Natur & Umwelt, kinderfreundliche Gestaltung
- **Genannte Nachteile:** v.a. auf Pflegeaufwände sowie ggf. Nachsorgeaufwände (Holzstücke als „Müll“)

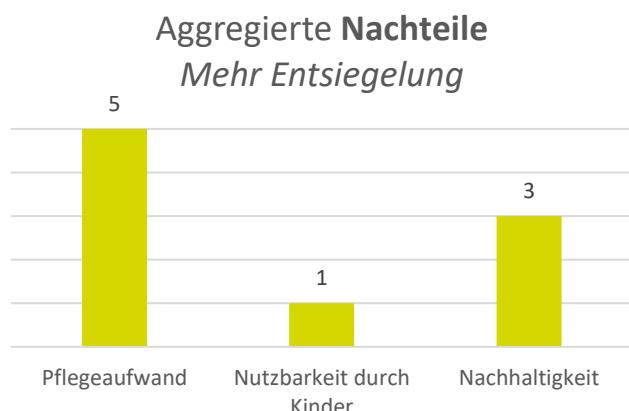
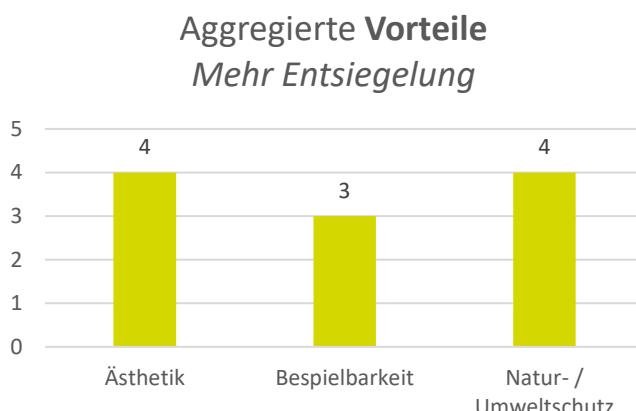


Abbildung 22: Vor- & Nachteile mehr Entsiegelung (Umfrage Drogenhilfe)

STADT WUPPERTAL

Der Wunsch nach einer weiteren Entsiegelung ist in vielen Freitexten erkennbar – ein Hinweis auf ein hohes Bewusstsein für Klimaanpassungsmaßnahmen.

2.3.3. Sitzgelegenheiten

Frage 3.1: *Wie gefallen Ihnen die Sitzgelegenheiten?*



Abbildung 23: Gefallen der Sitzgelegenheiten (Umfrage Drogenhilfe)

Frage 3.2: *Was müssten wir anders machen?*

Die Sitzgelegenheiten wurden differenziert bewertet. In den Freitexte finden sich folgende Hinweise:

- 6x farbliche Anpassungen (bunter bzw. „nur Holz),
- 4x mehr, größere (und stabilere) Sitzgelegenheiten

Die Antworten deuten darauf hin, dass die Aufenthaltsqualität grundsätzlich geschätzt wird, aber noch Potenzial zur ergonomischen und atmosphärischen Verbesserung besteht.

2.3.4. Pflanzbeete

Frage 4.1: *Wie gefallen Ihnen die Pflanzbeete?*

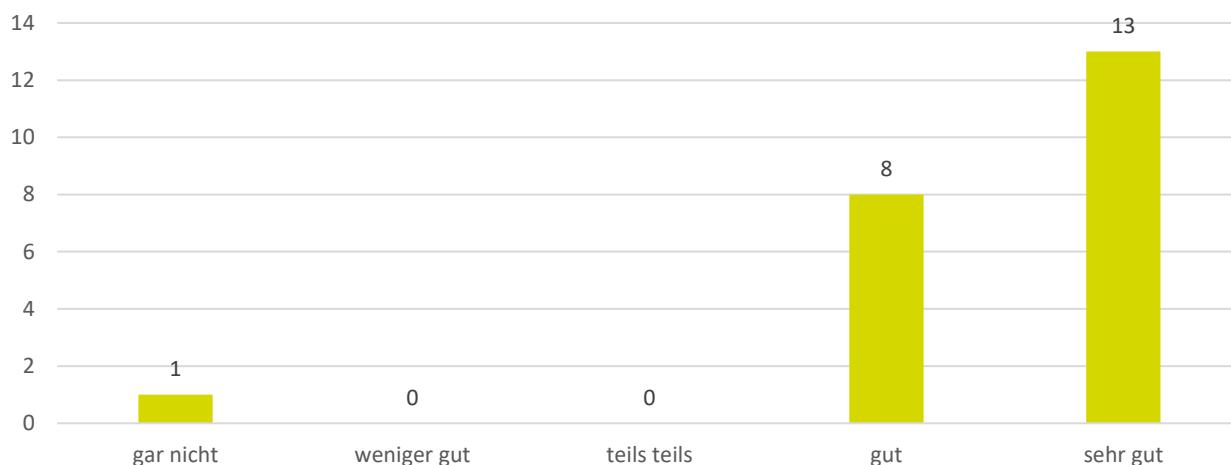


Abbildung 24: Gefallen der Hochbeete (Umfrage Drogenhilfe)

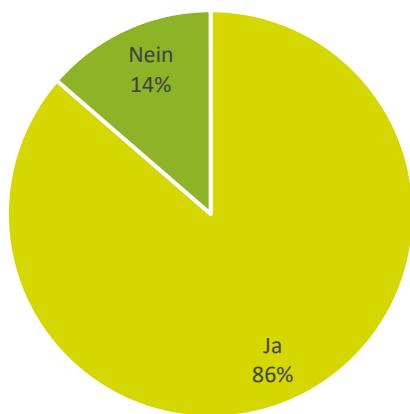
STADT WUPPERTAL

Frage 4.2: Sollten wir in Bezug auf die Hochbeete etwas anders machen?

Die Pflanzbeete erhielten überwiegend positive Rückmeldungen. Verbesserungsvorschläge sind selten und sehr unterschiedlich, einzig der Wunsch nach Blumen bzw. bunterer Bepflanzung sticht mit 4 Nennungen heraus. Dies lässt darauf schließen, dass die Pflanzbeete als grundsätzlich funktionierendes Gestaltungselement wahrgenommen werden.

2.3.5. Spielgerät / Ideen

Frage 5.1: Sollte es auf dem Platz ein Spielgerät geben?



Frage 5.2: Welche Ideen haben Sie?

Die Vorschläge umfassen die klassischen Spielangebote (Schaukel und Rutsche [jeweils 6 Nennungen], Wippe [4 Nennungen] oder auch Klettergerüst [3 Nennungen]).

Abbildung 25: Ja-/Nein-Frage zu Spielgeräten (Umfrage Drogenhilfe)

2.3.6. Beleuchtung

Frage 6.1: Sollte es auf dem Platz mehr Beleuchtung geben?

Frage 6.2: Warum?

Die Fragen 6.1 und 6.2 beschäftigen sich mit der Beleuchtungssituation auf dem Platz. Die Auswertung der Ja/Nein-Frage nach *mehr Beleuchtung* zeigt ein sehr klares Bild; 95 % der Befragten sprechen sich für eine bessere Beleuchtung, nur 5 % dagegen aus.

Diese hohe Zustimmung weist darauf hin, dass Sicherheits- und Orientierungsaspekte für die große Mehrheit eine wichtige Rolle spielen. Besonders in Innenstadtlagen ist dies ein erwartbares Muster: Befragte verknüpfen Beleuchtung oft mit sozialer Sicherheit, Sichtbarkeit und Aufenthaltsqualität am Abend.

Die wenigen kritischen Stimmen verweisen vor allem auf ökologische Aspekte, bspw. dass sich Tiere gestört fühlen könnten.

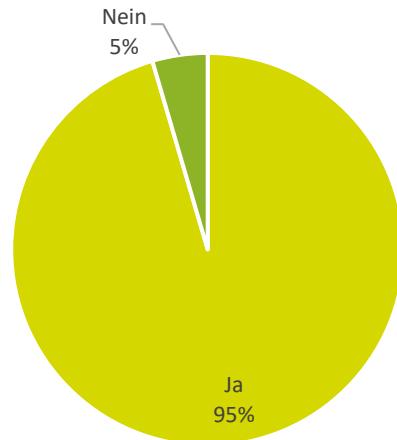


Abbildung 26: Ja-/Nein-Frage zu mehr Beleuchtung (Umfrage Drogenhilfe)

STADT WUPPERTAL

2.3.7. Politische Wirksamkeit und Beteiligungserwartungen

Frage B.1: Wie sehr stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

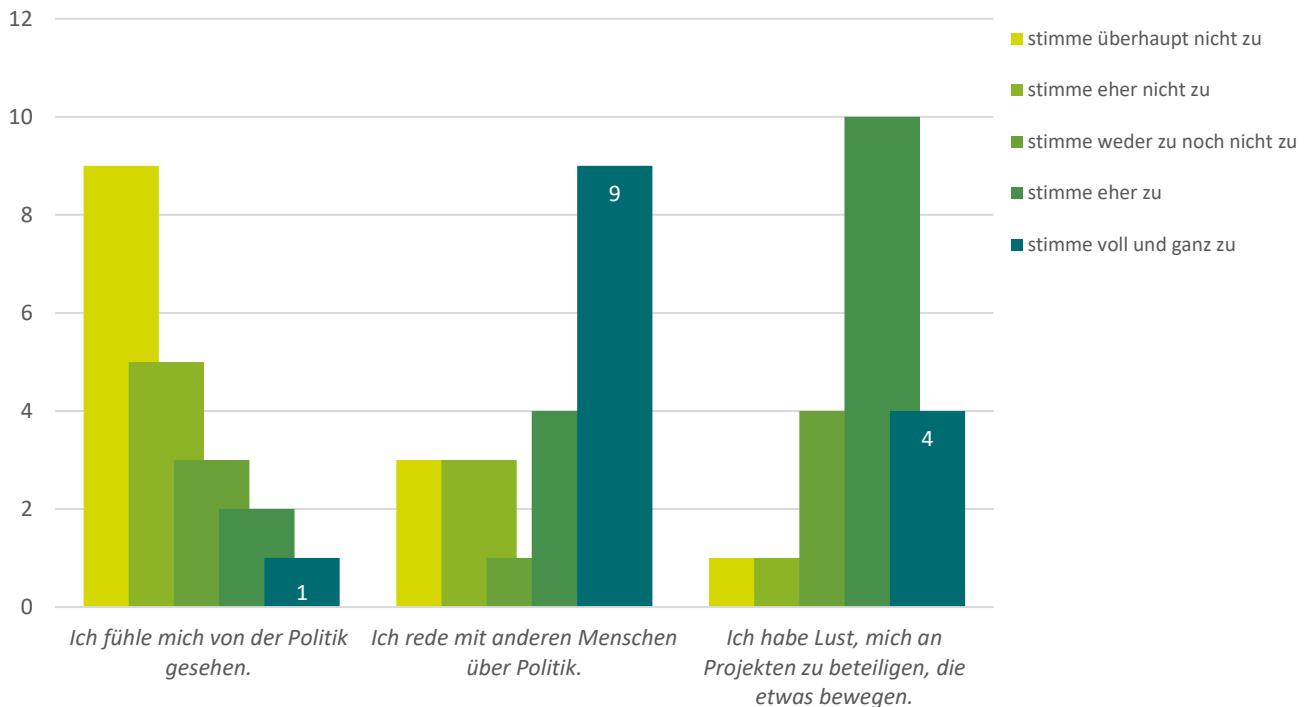


Abbildung 27: Zustimmung Politische Wirksamkeit & Beteiligungserwartung

Im zweiten Block (B-Fragen) wurde die politische Grundhaltung der Befragten erfasst. Die Likert-Skalen zeigen – typischerweise für Beteiligungsverfahren – ein ambivalentes Bild:

- Viele reden mit anderen über Politik,
- aber die wenigsten fühlen sich gesehen.
- Die Bereitschaft zur Beteiligung ist vorhanden, aber schwach ausgeprägt, wenn kein klarer Anlass besteht.

Die offenen Fragen (B.2 & B.3) bestätigen dieses Muster: Es gibt Wunschthemen, „*bei denen man die Menschen mehr fragen sollte*“, v. a. aus dem sozialen Bereich (Benennung z. B. der Perspektive Obdachloser). Bei der Frage, was Menschen davon abhält, sich einzubringen (B.3), werden „Desinteresse“, „die Interessen anderer“ oder fehlende Wirksamkeitserwartungen genannt.

Frage B 4: Wenn ich etwas in meiner Stadt ändern könnte...

Bei der Frage wurden v.a. *mehr Grün und Rückzugsorte, weniger Baustellen, bessere Angebote für Kinder und sozial-schwache* sowie *mehr Kommunikation und Transparenz seitens der Politik* genannt.